

**17. Tagung der Europäischen Zooförderer
04.-07. Oktober 2018**

Welche Zukunft hat das Ehrenamt in den Zoologischen Fördervereinen?

Donnerstag, 04.10.2018

18:30 Icebreaker

Freitag, 05.10.2018

09:00-12:00 Vorträge

13:00-17:00 Workshop

17:00-18:00 Austragungsorte der 18. Und 19. Tagung der Europäischen Zooförderer

Samstag, 06.10.2018

09:30-12:30 Führung durch den Alpenzoo

15:30-17:00 Besichtigung des „Tirol Panorama“

Teilnehmer: 100

Freunde des Alpenzoo, Freunde des Tiergartens Schönbrunn

Freundeverein Zoo Basel, Tierparkverein Bern, Tiergartengesellschaft Zürich

Förderer des Tierparks Berlin-Friedrichsfelde, Förderer und Freunde des Tierparks

Cottbus, Zoofreunde Dortmund, Zoofreunde Dresden, Freunde des Duisburger

Tierparks, Förderer und Freunde des Halleschen Bergzoo, Tiergartenfreunde

Heidelberg, Tiergartenfreunde Hoyerswerda, Zoofreunde Krefeld, Freundes- und

Förderkreis des Zoologischen Gartens Leipzig, Zoofreunde Magdeburg, Zooverein

Münster, Förderverein Zoo Neuwied, Freunde und Förderer des Opel-Zoo,

Tiergartenfreunde Nürnberg, Rostocker Zooverein, Freunde des Saarbrücker Zoo,

Freunde des Wildpark Schweinfurt, Zooverein Freunde Wuppertal

Freunde des Talliner Zoo

**Begrüßung durch Obfrau Mag. Patricia Niederwieser-Holzbaur und
Alpenzoodirektor Dipl. Biol. André Stadler**

Hauptthema ist es, dem Zoo zuzuarbeiten.

Wie können wir die Mitglieder am besten einsetzen?

Wie bekommen wir junge Leute dazu, in den Verein einzutreten, um dem Zoo zuzuarbeiten?

Vorträge und ein Workshop

Vortrag 1:

Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger

Wie bekommen wir die Jugendlichen dazu, etwas mit dem Ehrenamt anzufangen?

Welche Rolle spielt in der Gesellschaft eine Ehrenamtstätigkeit?

Ein Gläubiger wird antworten: Das ist gelebter Glaube. Ein Neoliberaler wird dagegen antworten: Ohne kalkulierbare Gegenleistung ist in seinem Weltbild nicht existent.

Wir leben heute in einer in einem hohen Maße individualisierten Gesellschaft. Allein und auf sich selbst gestellt ist der Mensch unnütz. Ohne ein Miteinander geht es nicht. Ein Ehrenamt bereichert den sozialen Status. Das Ehrenamt wird aber sehr

durch den wirtschaftlichen Status bestimmt. Nur der Teamplayer wird künftig in der Lage sein, komplexe Problemstellungen zu lösen, nicht der Individualist.

Gerade ehrenamtliche Institutionen haben Schwierigkeiten, besonders junge Leute zu erreichen. Dies liegt aber zumeist an den Organisationen selbst. Es macht Sinn, das Umfeld der Zielpersonen zu erfassen.

Viele Berufe heute werden in Zukunft wegfallen und von Maschinen erledigt. Wir wissen heute nicht, wie sich derzeitige hochangesehene Tätigkeiten in Zukunft entwickeln, z.B. auch ehrenamtlich durchgeführte Betreuungs- und Altenpflegetätigkeiten. Die Freiwilligenarbeit wird in einem nicht bekannten Ausmaß an Bedeutung gewinnen, weil die Menschen von der Sinnsuche getrieben werden.

In ehrenamtlichen Organisationen erfahren wir uns als Wertegemeinschaft und spüren uns in unserem Menschsein. Das bewegt vor allem auch jüngere Menschen in ihrem Innersten. Die potentielle Bereitschaft der Jugendlichen, sich ehrenamtlich zu beteiligen, ist derzeit deutlich höher, als noch vor 10 Jahren. Die Möglichkeit zu geben, und dabei gleichzeitig Anerkennung zu empfangen, trifft die Sehnsucht vieler junger Menschen. Genau dieser Trend muss kommuniziert werden.

Der zweite Vorteil der ehrenamtlichen Tätigkeit ist das Erleben von Gemeinschaft. Dabei muss herausgefunden werden, wie die jungen Menschen Gemeinschaft erleben. Hier müssen die Organisationen noch ihre Hausaufgaben machen. Gemeinschaft wird heute online genauso wie auch offline erlebt. Hier müssen Ältere und Junge gemeinsam Lerngemeinschaften bilden.

Vortrag 2: Mag. Martin Lesky

Es gibt Momente in unserem Leben, die ganz wichtig sind, und die uns prägen. Was war der erste Kuss im Ehrenamt, und warum ist er uns wichtig? Wenn ich bei meinem ersten Ehrenamt gute Erfahrungen sammle, dann sind das Erinnerungen, die mich prägen. Sie haben Vorbildcharakter, z.B. die Sternsinger, die von Haus zu Haus gehen, eine Organisation, die vor 60 Jahren in Österreich begonnen hat. Oder das Hochwasser 2006 in Tirol. Da gab es eine Riesensolidarität, was zur Gründung des Team Österreich führte.

Viele Menschen wollen mitmachen, weil sie Teil einer größeren Bewegung sein möchten. Sternsinger gehen als Könige verkleidet von Haus zu Haus. Freiwillige wollen in eine neue Rolle schlüpfen. In den Ehrenämtern hat man andere Rollen als im Beruf. Das ist auch wichtig für Kinder.

Ehrenämter sind sinnstiftende Aufgaben. Für Kinder ist es wichtig, dass sie wissen, wofür sie etwas tun. Menschen heute suchen nach einem Mehrwert. Gebraucht zu werden ist wichtig. Jeder von uns will gebraucht werden. Wir vermitteln der Jugend viel zu wenig, dass wir sie brauchen. Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig sagen, dass wir uns brauchen. Dabei muss das Engagement überschaubar sein. Beginn und Ende müssen klar definiert sein.

Für den Einsatz ist die Vorbereitung wichtig. Wichtig in der Freiwilligenarbeit ist auch eine professionelle Begleitung. Rahmenbedingungen, wie Versicherung, müssen

gegeben sein. Standard sind hier Haftpflicht- und Zusatz-Unfallversicherung. Es sollte auch Aufstiegsmöglichkeiten geben. In der Freiwilligenarbeit will man sich auch weiterentwickeln.

Wie können wir in unserer Organisation diese Faktoren übernehmen? Es gibt gesellschaftliche Veränderungen, die sich auch im Ehrenamt zeigen. Früher hat man nach den krank machenden Faktoren gesucht, heute sucht man nach den gesund machenden. Freiwillige leben gesünder und werden älter, weil sie einen Sinn in ihrer Tätigkeit sehen.

Im neuen Ehrenamt wollen die Freiwilligen eigene Ideen einbringen. Beteiligung und Mitverantwortung sind besonders wichtig. Das Ehrenamt muss immer im Zusammenhang mit anderen gesellschaftlichen Aufgaben gesehen werden. Besser gebildete und höher Verdienende engagieren sich mehr. Als Motivation gilt: ich möchte helfen, ich möchte etwas für die Gemeinschaft tun, und es macht mir Spaß. Der Spaßfaktor ist sehr wichtig in der Freiwilligenarbeit.

Das Zahlungsmittel der Freiwilligen ist die Wertschätzung. Wie hat das Ehrenamt Zukunft? Wir müssen es schaffen, leichte Einstiege zu ermöglichen. Wir müssen den ersten Einsatz zu einem besonderen Erlebnis machen, Freiwillige wertschätzen. Sinnvermittlung ist das Wichtigste für den Freiwilligen. Freiwillige suchen Kontakt im Engagement.

Vortrag 3: Prof. Dr. Andreas Altmann

Was ist die Zukunft des Ehrenamtes?
Es geht um Leidenschaft und das Feuer.

Wir müssen versuchen, die Menschen gemeinsam ins Boot zu bekommen. Ein großer Bedarf ist bei den sozialen Arbeiten. Ehrenämter werden in Einrichtungen mit gemeinnützigen Zielen angeboten.

Wie bringt man junge Leute in Funktionen hinein, Konzepte zu erarbeiten? Hierfür kann man versuchen, Kontakte mit Hochschulen zu knüpfen. Im 6. Semester werden Praktika veranstaltet. Warum nicht Studentengruppen beauftragen, im Rahmen eines Praktikums Lösungen für Ehrenamtsfragen zu erarbeiten.

Leidenschaft kommt nicht durch „Du musst“, sondern durch „Du darfst“. Über Master- oder Bachelor-Arbeiten könnte man Lösungen für Probleme zur Ehrenamtstätigkeit erarbeiten lassen. Z.B. können wir in einer Lehrveranstaltung den Zoo optimieren, etwa im Bereich Marketing. Was sind die Verbesserungsmöglichkeiten, die einem einfallen?

Vortrag 4: Frau Mag. Christine Oppitz-Plörer

In Innsbruck gibt es eine Freiwilligen-Messe. Hier stellen sich alle Organisationen vor, die Ehrenamts-Mitarbeiter suchen. In Innsbruck nehmen daran 50 Organisationen teil, von der Flüchtlingshilfe bis zum Alpenverein. So etwas könnte man mit anderen Institutionen gemeinsam initiieren.

Es gibt viele Menschen, die zunehmend Zeit haben. Die suchen nach interessanten Tätigkeiten außerhalb ihres Berufs. Man muss auf dem Markt des Ehrenamts für den Zoo interessant sein. Das kann man über Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erreichen. Der Zoo bietet Möglichkeiten, sich für Arten- und Umweltschutz einzusetzen, als Konkurrenz zu den Blaulicht-Organisationen, die bei jungen Menschen hoch im Kurs stehen.

Diskussion:

Wertschätzung ist wichtig. Die Jugend will mitgestalten.
Der Förderverein muss mit der Zooleitung klären, wo die Aufgaben liegen, und wo der Förderverein sich in den Zoo einbringen kann.
Zoo und Zoofreunde sollten als Team in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Vortrag 5: Mag. Silvia Hirsch

Heiter bis beschaulich – Aus dem Liebesleben der Tiere
Im Tierreich suchen die Weibchen die Männchen aus. Die Männchen buhlen nur um die Gunst. Das wurde sehr erheiternd am Beispiel folgender Tiere mit Bildern belegt: Hirsch, Rehbock, Gamsbock, Marder, Kohlmeise, Blaumeise, Steinbock, Graureiher, Eule, Spinne, Skorpion-Fliege, Kleiber, Birkhahn, Auerhahn, Ente, Amsel, Laubfrosch, Heuschrecke, Stechbiene, Ameise, Wildbiene, Blattschneiderameise, Grille, Waldrapp, Kolkrabe.

Workshop Mag. Bernd Obermayr

In drei Gruppen wurden verschiedene Themenschwerpunkte erörtert.

Gruppe A

Welche Motive bewegen Menschen beim Verein dabei zu sein? Die Anerkennung hat Platz 1. Der Stellenwert des Gemeinwohls: ich gebe etwas, aber ich bekomme auch etwas.

Gruppe B

Die Attraktivität der Mitgliedschaft im Verein muss erhöht werden. Wie erreichen wir die Jungen als Zielgruppe? Hier kommen Social Media und Digitalisierung ins Gespräch. Es gibt viele Chancen, aber auch Risiken. Wie schaffen wir es, nach außen sichtbar zu werden? Hier kommt es auf die persönliche Erscheinung an.

Gruppe C

Wie kann man die Attraktivität des Ehrenamtes steigern? Die Wertschätzung durch die Zooleitung, die Mitarbeiter und den Träger liegt auf Platz 1. Auf Platz 2 liegt die Wertschätzung durch Sichtbarmachung der Tätigkeit in der Öffentlichkeit und Vereins-intern. Die Menschen, die sich engagieren, wollen gesehen und bestätigt werden.

Bruno Hensel

Wandel der GDZ

Die Gemeinschaft Deutscher Zooförderer hat über 60 Mitgliedsvereine mit mehr als 90.000 Mitgliedern. Zur Gemeinschaft Europäischer Zooförderer gehören Vereine aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ziele der GDZ sind die gemeinsame Lobbyarbeit und eine 2-jährige Tagung mit Mitgliederversammlung und Bericht. Die nächste Tagung findet 2019 in Berlin mit Mitgliederversammlung und Neuwahl des Vorstandes statt. Als neues Mitglied ist Rotterdam der GDZ als erster nicht-deutscher Verein beigetreten.

Ein weiteres Ziel ist der gemeinsame Artenschutz über die Sammlung von Geldmitteln. Das Zootier des Jahres ist eine erfolgreiche Initiative für die Erhaltung von Arten. So brachten die Veranstaltungen zum Leoparden Erlöse in Höhe von 60.000 Euro, für die Kakadus 81.000 Euro und für die Scharnierschildkröte bisher über 50.000 Euro ein. Das nächste Zootier des Jahres wird Anfang 2019 bekannt gegeben.

Die neuen Medien müssen noch zusätzlich gefördert werden. Auch die alten Medien, wie die Webseiten, werden weiterhin betreut. Als Print-Medium gibt es weiterhin alle 2 Jahre den Almanach, der über die Vielfalt der Vereinsarbeit berichtet.

Die nächsten Tagungen:

2019 GDZ Tagung in Berlin	19.-21. September 2019
2020 GEZ Tagung in Bern	01.-04. Oktober 2020
2021 GDZ Tagung in Leipzig	